

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 51

Artikel: 3000 müssen heute 45700 ernähren
Autor: Müller, J.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649979>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

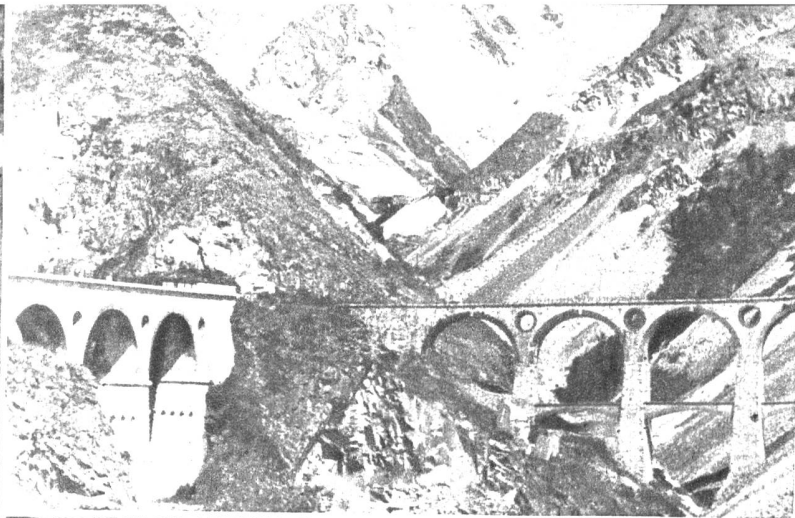
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

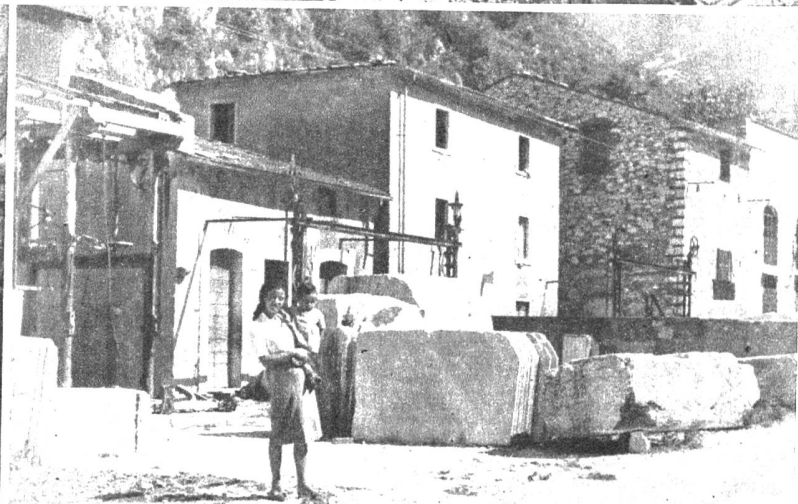
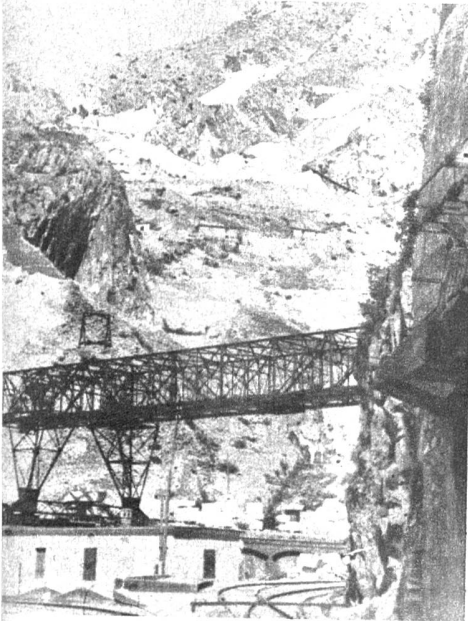
Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Links aussen:
Wild und heiss ist die
Landschaft der Marmor-
berge von Carrara,
in denen über 400 Brüche
aufgerissen sind

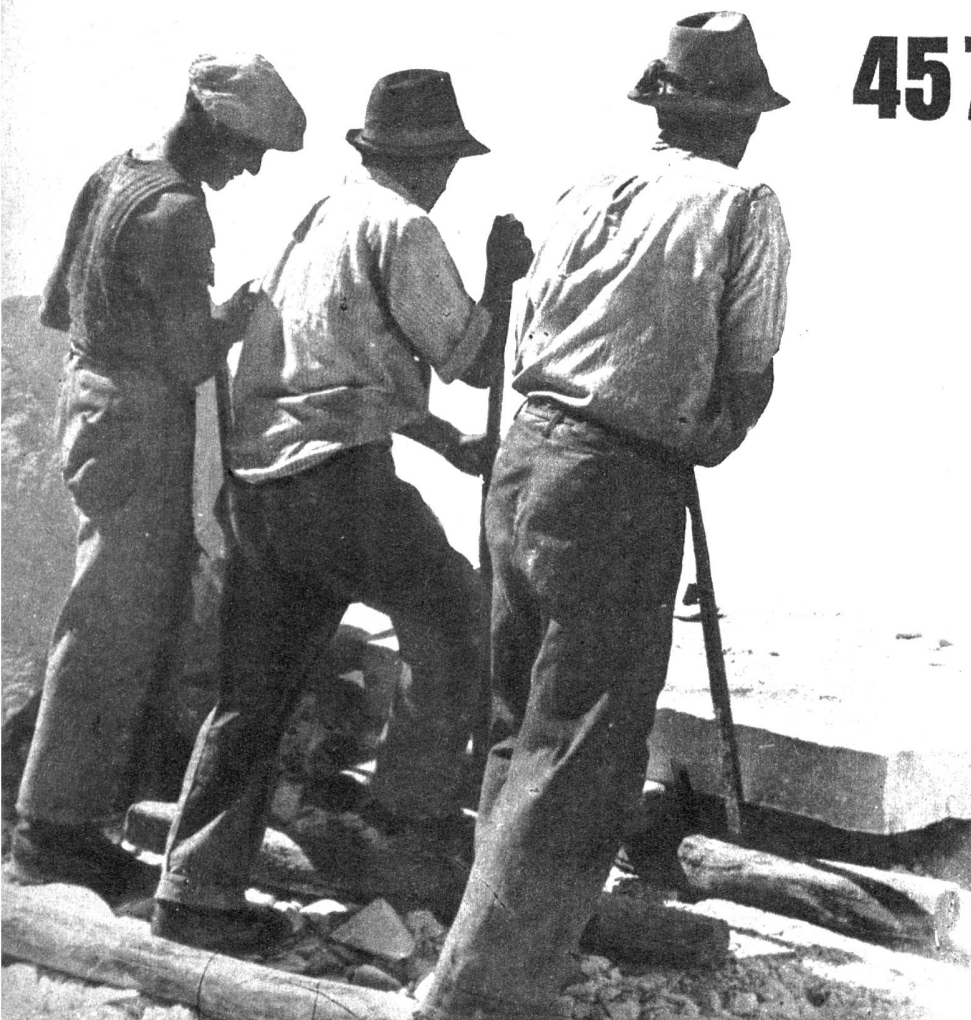
Links:
Um den Abtransport
rentabel zu gestalten, hat
man Kosten und Mühen
eines Bahnbaues
nicht gescheut



Links aussen:
Die oftmals 20 und
mehr tonnenschweren
Blöcke werden längst nicht
mehr von Hand, sondern mit
den Laufkränen
verladen

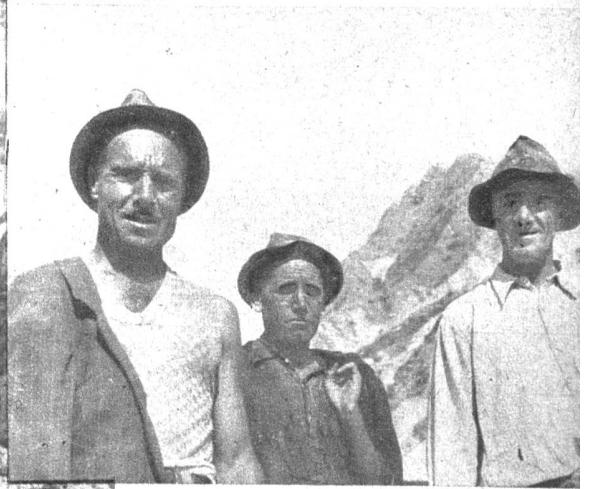
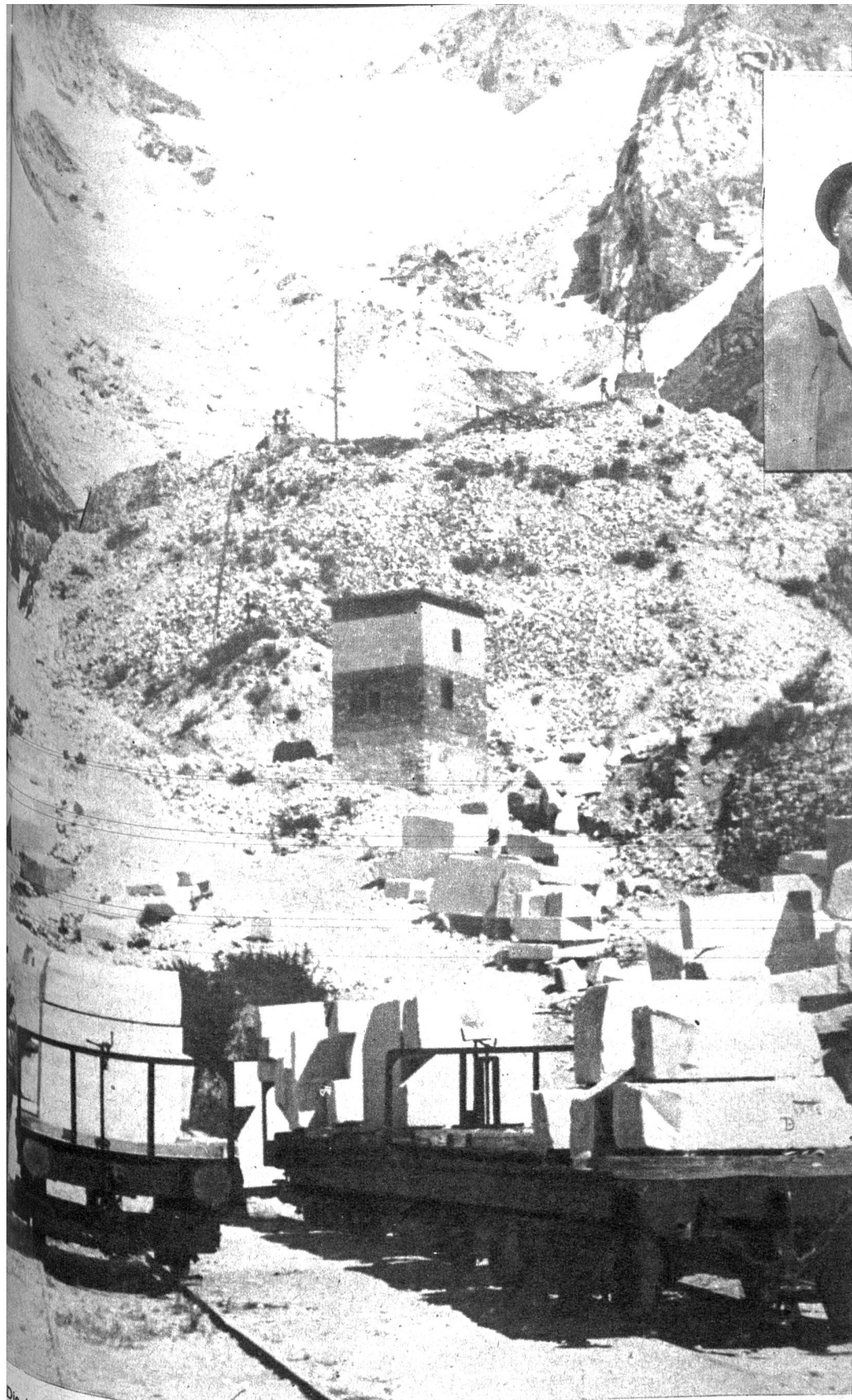
Links:
Unten, etwas oberhalb
Carrara und in der Stadt
selbst, liegen die Marmor-
sägereien, in denen
Blöcke zu dünnen Platten
geschnitten werden

3000 müssen heute 45700 ernähren



Vor dem grossen Kriege arbeiteten in den Marmorbrüchen von Carrara am Mittelmeer rund 8000 Männer — heute sind es nur noch 3000, die dort oben, in den blaugrauen Bergen, die weithin schimmern und mit ihren weissen Wunden Wegweiser sind, die Marmorblöcke herausholen. Die ganze Stadt Carrara mit ihren 45 700 Einwohnern lebt von ihren Marmorbrüchen, hoch über der Stadt, auf enger, heisser, staubiger und gewundener Strasse erreichbar: Steinhauer, Bildhauer, Transportunternehmer, Ausrüster, die Händler — sie alle stehen mit dem Marmor in Verbindung und finden durch seine Gewinnung, den Transport, die Verarbeitung, Handel und Verschiffung ihr Brot. Ohne Stein kein Brot! Und heute sind es nur noch 3000, die dort oben im Schweisse des Angesichts das Brot für die Stadt verdienen. Nicht, dass es nicht genug Marmor geben würde — diese Brüche werden in 1000 Jahren noch die Welt mit Nachttischplatten, Bodenplatten, Marmor für Bildwerke und Grabsteine und so weiter versorgen, denn aus den Bergen sind erst ganz

← Hier wird gearbeitet, hier herrscht der Glaube an eine geordnete Zeit und an menschenwürdige Arbeitsbedingungen



Ihr Lohn ist so karg, dass sie sich mit einem Taglohn auf dem schwarzen Markt lediglich 30 Zigaretten kaufen können. Dennoch arbeiten sie unverdrossen - Symbol eines neuen Italiens

Unten: Während der Mann oben im Berg seine sehr schwere Arbeit verrichtet, hilft unten in der Stadt Carrara seine junge Frau mit, das Kleingeld für den Tag zu verdienen. Sie geht auf den Markt und verkauft dort Gemüse und Früchte



Die Marmorbahn führt in vielen Windungen und durch grosse Tunnels hinauf nach den Brüchen, wo die Verladestationen liegen

kleine Löcher gefressen, trotzdem man schon seit römischen Tagen an ihnen knappert. Die Blütezeit des mittelalterlichen Kirchen- und Palastbaues entriess die fast vergessenen Marmorberge der Vergangenheit, und bis in die heutigen Tage ist Carrara der Marmorbruch der Welt geblieben; und der Stein aus triassischem Kalk und Dolomiten in verschiedenen Farben und Aedern ist noch überall gesucht und geschätzt. Nur — es fehlt an Nachfragen und hauptsächlich:

an Transportmitteln, an Schiffen, die den Marmor über das Meer bringen. Gerade heute arbeiten die 3000 Männer fast ausschliesslich an Bestellungen für die USA — Europa ist zu arm, um sich Carrara-Marmor leisten zu können, der heute ab Bruch 12 000 Lire per Tonne kostet. Der Vorarbeiter Pellegrini ist aber überzeugt, dass innerhalb Jahresfrist wieder 8000 Männer Marmor brechen werden. Möge seine Hoffnung berechtigt sein.

J. H. Müller.